

# Berlin.Dokument

## Berlin in den Siebziger Jahren (9) – Allein machen sie dich ein



**ZEUGHAUSKINO**

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

**24. Oktober 2018, 20.00 Uhr**

**28. Oktober 2018, 16.00 Uhr**

**Einführung: Jeanpaul Goergen**

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

---

### **KREUZBERG GEHÖRT UNS (BRD 1972)**

*Produktion:* Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (dffb) / *Verleih:* Deutsche Film- und Fernsehakademie (dffb), Berlin; Zentral-Film-Verleih, Hamburg / *Regie:* Klaus Bartels, Sigrid Fronius, Cristina Perincioli und die Stadtteilgruppe Kreuzberg / *Kamera, Schnitt:* Cristina Perincioli / *Mitwirkende, Musik:* Stadtteilgruppe Kreuzberg  
*Anmerkung:* „Ein Film hergestellt von Studenten der DFFB in Zusammenarbeit mit der Stadtteilgruppe Kreuzberg-Nord 1972.“ (Vorspann)

*Format und Länge:* 16mm, Farbe, Magnetton, Länge in Metern nicht bekannt

*Kopie:* Deutsche Kinemathek, Blu-ray von 16mm, 20'03". Nicht in der Verleihdatenbank, aber hier: <https://dffb-archiv.de/dffb/kreuzberg-gehört-uns>

*Zum Film:* „Alle, die noch nicht oder nicht mehr unmittelbar am Erwerbsleben teilnehmen und der Profitmaximierung dienen, sind unserer Gesellschaft ein Dorn im Auge, wie Kinder und alte Leute...“ – Mit einem Drehbuch sind wir zu den Kreuzberger Kindergruppen gegangen, um mit ihnen darüber zu diskutieren. Wir merkten bald, dass wir meilenweit von der Realität entfernt waren, und je mehr wir mit den Arbeiterkindergruppen zu tun hatten, umso mehr kamen wir von dem Film ab, bis wir ihn schließlich vergaßen, und selbst zu Mitarbeitern in einer Gruppe wurden. Wir lernten es, mit den Eltern für ihre Rechte zu kämpfen, für ihr Kinderproblem, gegen Erpressung durch die Justiz, gegen Mieterhöhung, gegen ihre Ausbeutung im Betrieb. Wir merkten, dass der Kampf dieser Gruppe nur ein Tropfen auf den heißen Stein bedeutete, dass der Kampf ausgedehnt werden muss. Jetzt erkannten wir zum ersten Mal wieder, das wir dazu einen Film doch sehr gut gebrauchen konnten, und so gingen wir zusammen mit den Eltern – vornehmlich den Frauen – an die Arbeit, unsere Erfahrungen im Kampf mit der Kommunalverwaltung anderen Eltern zu vermitteln. (Bartels, Fronius, Perincioli)<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (Hg.): *Filminformation* 69, Juli 1973.

*Einschätzung des Zentral-Film-Verleihs:* „KREUZBERG GEHÖRT UNS kann helfen, Parallelen zu ziehen und andere Möglichkeiten des eigenen Widerstands zu überlegen. Besonders in Situationen, wo „moderne Stadtplanung“ profitable Sanierungsmaßnahmen vorsieht, die sich über die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung in älteren Wohnvierteln hinwegsetzen.“<sup>2</sup>

### **ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN (BRD 1974)**

*Produktion:* Filmkollektiv des Georg-von-Rauch-Hauses / *Regie [Filmkollektiv]:* Rainer März, Suzanne Beyeler, Manfred Stelzer / *Musik:* Ton Steine Scherben / *Verleih:* Filmkollektiv; Georg-von-Rauch-Haus; Zentral-Film-Verleih; Basis-Film Verleih

*Uraufführung:* 30. Juni 1974, Berlin, Internationale Filmfestspiele, Internationales Forum des jungen Films

*Kopie:* Deutsche Kinemathek: Blu-ray, 66' (vom Originalnegativ 16 mm, s/w, 746 m = 68'07" bei 24 Bilder pro Sekunde)

#### *Anmerkungen:*

1. „Der Titel „Allein machen sie dich ein“ ist ein Lied der Band „Ton Steine Scherben“ (u.a. Rio Reiser), die an der Besetzung beteiligt waren und im „Georg von Rauch Haus“ lebten.“<sup>3</sup>

2. Das Buch zum Film gibt eine Laufzeit von 68 Minuten an. Bei der Uraufführung sowie in zeitgenössischen Katalogen wird eine Länge von 73 Minuten angegeben. Auch der Basis-Film Verleih weist auf seiner Website eine Länge von 73 Minuten aus. Diese Kopie ist jedoch nicht entleihbar. Es ist nicht bekannt, was er mit diesen unterschiedlichen Längenangaben auf sich hat.

3. Beim Basis-Film Verleih ist das zeitgenössische Werbematerial (Plakate, Pressefotos, Filmbblätter, Handzettel) nicht mehr vorhanden.

*Zum Film:* „Westberlin, Dezember 1971: Mehrere hundert junge Arbeiter, Lehrlinge, Schüler und Flüchtlinge aus Erziehungsheimen (Trebegänger) besetzen in Berlin-Kreuzberg das Martha-Maria-Haus, einen Teil des leerstehenden Bethanien-



**Das Buch zum Film, Eigendruck im Selbstverlag. Berlin o.J., 106 Seiten**

<sup>2</sup> Zentral-Film-Verleih (Hg.): *Katalog 1978/79*, S. 10/5.

<sup>3</sup> <https://dfffb-archiv.de/dfffb/allein-machen-sie-dich-ein>

Krankenhauses. Sie wollen ihre beschissene Lebenssituation überwinden. Ein Teil von ihnen hatte schon in der Nähe ein Jugendzentrum eingerichtet. Aber sie konnten dort nicht zusammen leben. In kollektiver Selbstorganisation fangen sie an, ihr Leben gemeinsam zu gestalten.

Der Film ALLEIN MACHEN SIE DICH EIN verfolgt über zwei Jahre hinweg, welche Schwierigkeiten die Jugendlichen nach innen und außen überwinden mussten. Mit Demonstrationen und Teach-Ins, durch Information der Bevölkerung und in Verhandlungen mit dem Senat mussten sie einen Nutzungsvertrag erkämpfen, der die Selbständigkeit ihres Kollektivs sichern sollte. Die Jugendlichen merkten, dass der Senat versuchte, sie durch diesen Nutzungsvertrag in Abhängigkeit zu halten und dass er sie als Aushängeschild für seine „fortschrittliche“ Jugendpolitik benutzt. Erst dann begann ihre eigentliche Selbstorganisation.

Dabei waren große Schwierigkeiten zu überwinden: Schüler schwänzten die Schule, und andere gingen nicht zur Arbeit. Die zur Arbeit gingen, mussten für sie mitbezahlen. In den Plenumsdiskussionen des Rauch-Hauses zeigt der Film, welche Lösungsmöglichkeiten die Jugendlichen zusammen fanden und wie sie das schafften. Besonders den Leuten, die zur Arbeit gingen, wurde dann klar, dass sie ihre Wohnprobleme ziemlich gut gelöst hatten, aber dass Selbstorganisation und ein eigenes Haus allein nicht viel an gesellschaftlichen Problemen lösen können, wenn sie ihre Erfahrungen und Erkenntnisse nicht erweitern und außerhalb des Hauses nicht nützlich machen.

Viele aus dem Haus begannen deshalb, sich in Betriebs- und Gewerkschaftsgruppen zu organisieren und auch Schulungen zu machen. Das zeigen sie auch im Film anhand der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Zuerst hatten sie hauptsächlich gegen ihre Freizeitsituation gekämpft. Aber jetzt verbinden sie ihre Selbstorganisation immer mehr mit politischer Arbeit in anderen wichtigen gesellschaftlichen Bereichen.

*Unsere Meinung:* Ihre Entwicklung vermitteln die Jugendlichen im Film selbst. Für Jugendliche in Westdeutschland ist sie oft kaum nachvollziehbar. Denn einerseits sind die Bedingungen dafür in anderen Orten nicht so gegeben. Andererseits hat der Staat auf ähnliche Initiativen mit solcher Gewalt reagiert, der die Bewegungen noch nicht gewachsen waren. Viele Erfahrungen des Rauch-Haus-Kollektivs sind aber für alle Jugendlichen nützlich, die angefangen haben, ihre Interessen öffentlich auszusprechen und durchzusetzen: In Jugendzentren, in Gewerkschaftsgruppen, in Schulen und Freizeitheimen.

Viele Einsatzerfahrungen mit diesem Film haben gezeigt, dass er besonders zu den Problemen der Selbstorganisation, dem selbstbewussten Verhalten gegenüber den Behörden, dem Stellenwert von Arbeit im Freizeitbereich und den Konflikten zwi-

schen Schülern und Lehrlingen viel wichtiges Anschauungsmaterial enthält, das von den Jugendlichen selbst kommt.“<sup>4</sup>

*Wie entstand der Film? Das Filmkollektiv:* „Wir begannen ohne richtiges Konzept zu drehen, wir waren uns nur in einem ganz sicher: dass es ein Film werden sollte für alle Jugendlichen, die arbeiten und begonnen haben, sich in der Freizeit irgendwie zu organisieren, entweder durch den Kampf um ein autonomes Jugendzentrum oder durch eine Hausbesetzung, oder einfach für alle, die ein Unbehagen spüren, was dagegen tun wollen, aber noch nicht wissen, wie. Ihnen wollten wir die Erfahrungen des Rauch-Hauses und die daraus gewonnenen Erkenntnisse vermitteln, und wir begannen, mehr oder weniger spontan, die Auseinandersetzung im Haus, die gemeinsamen Aktivitäten, die zu jener Zeit gerade liefern, zu drehen. Das war ungefähr ein Jahr nach der Besetzung, im Januar 73, nachdem der Nutzungsvertrag erkämpft und damit der Kampf mit dem Senat vorläufig abgeschlossen war. Jetzt traten andere Widersprüche in den Vordergrund, aus der täglichen Arbeit und dem gemeinsamen Zusammenlebens, so der Kampf zweier Linien, die „Love and Peace-Ideologie“ auf der einen Seite, auf der anderen die ernsthaften Versuche, die Widersprüche im Betrieb und im Haus politisch und praktisch zu lösen. Wir dachten erst, dass wir den Film in drei, vier Monaten beenden könnten, doch wir hatten uns gewaltig verschätzt.“<sup>5</sup>

### **Allein machen sie dich ein** (Titelsong)

Allein machen sie dich ein  
schmeißen sie dich raus  
lachen sie dich aus  
und wenn du was dagegen machst  
sperr'n sie dich in den nächsten Knast  
und alles, was du da noch sagen kannst  
ist, das ist aber ein ganz schöner Hammer  
eh, Mann<sup>6</sup>

Programm Nr. 82 | Kontakt: [Jeanpaul.goergen@t-online.de](mailto:Jeanpaul.goergen@t-online.de) | <http://jeanpaulgoergen.de>

---

<sup>4</sup> Zentral-Film-Verleih (Hg.): *Katalog 1978/79*, S. 9/1.

<sup>5</sup> Filmkollektiv Rainer März, Suzanne Beyeler, Manfred Stelzer (Zusammenstellung): *Allein machen sie dich ein... Ein Buch zum Rauch-Haus-Film*. Berlin: Selbstverlag o.J., unpag.

<sup>6</sup> Ebd.